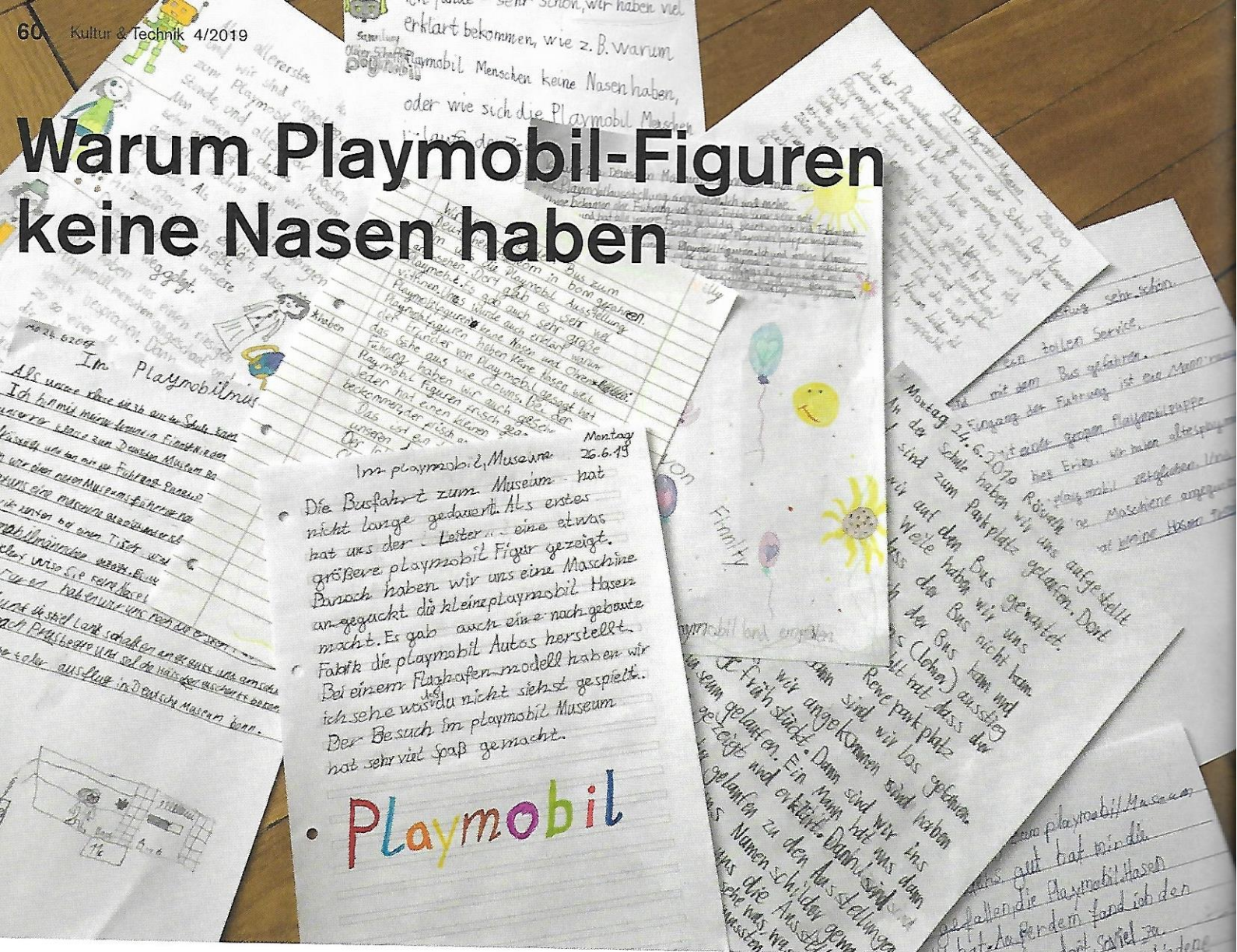


# Warum Playmobil-Figuren keine Nasen haben



Durch eine »MINT-Patenschaft« erlebten 20 Drittklässler aus dem Rhein-Berg-Kreis kostenlos einen spannenden Tag im Deutschen Museum Bonn. Von Werner Preusker

Illys Augen leuchten, als Museumsführer Tobias ihr und ihren Klassenkameraden die kleinen Kunststoffhasen übergibt. Denn wie die Häschen hergestellt wurden, durften die Kinder von der Gemeinschaftsgrundschule Forsbach bei ihrem Besuch im Deutschen Museum Bonn mit eigenen Augen beobachten. »Das ist ein tolles Andenken«, strahlt die Drittklässlerin. »Das war ein schöner und interessanter Ausflug!«

Mit ihrer Lehrerin Jana Weyer haben die 20 Schülerinnen und Schüler aus dem nordrhein-westfälischen Forsbach im Juni das Deutsche Museum Bonn besucht. Dort fand in diesem Jahr eine Sonderausstellung statt, die junge und ältere Besucher gleichermaßen begeisterte: In der Ausstellung »Playmobil-Technikgeschichte(n)« bevölkerten Tausende der beliebten Kunststoffmännchen die einzige Zweigstelle des Deutschen Museums außerhalb Bayerns. Der Hamburger Künstler Oliver Schaffer, der eine

Liebevoll gestaltet waren viele der Dankesbriefe, die Kinder einer dritten Klasse nach einem Ausflug in die Playmobilausstellung im Deutschen Museum Bonn verfasst haben.

der größten Playmobil-Sammlungen der Welt besitzt, inszenierte in dieser Ausstellung imposante Schaulandschaften rund um die Leitthemen des Hauses: Wissenschaft und Technik. Das Spektrum reichte von der Polarforschung über Mars Expeditionen bis zur Archäologie.

Die Kinderführung »Punkt, Punkt, Strich: Warum Playmobil-Figuren keine Nasen haben – und andere spannende Technikgeschichten« war speziell für Kinder von 4 bis 10 Jahren konzipiert. Gemeinsam mit Museumsführer Tobias entdeckten die Grundschüler aus Forsbach viele bunte Wimmelvitruinen mit freundlich lächelnden Playmobil-Figuren, wurden in der »Entwicklungsabteilung« kreativ, gingen auf Zeitreise und lernten große Erfindungen und Erfinder kennen. Wie viele Details in Oliver Schaffers Playmobil-Landschaften stecken, fanden die Kinder dabei ganz spielerisch beim »Ich sehe was, das du nicht siehst« heraus. In jeder Vitrine versteckte sich außerdem die weiße Eule »Pffiffikus«, die es zu entdecken galt. »Wir haben alle gefunden!«, verkünden die Kinder stolz am Ende der Führung. »Ich fand den Flughafen toll, weil es dort so viel zu sehen gab«, erzählt Schüler Felix. »Besonders gut hat mir aber die Maschine gefallen, die Playmobilhasen hergestellt hat.«



Der Spritzgießautomat BOY XXS, der Felix, Lilly und ihre Klasse sehr beeindruckt hat, ist normalerweise für die Herstellung von Playmobil-Kleinteilen im Einsatz und wurde dem Deutschen Museum Bonn von der Dr. Boy GmbH & Co. KG, einem weltweit führenden Hersteller von Spritzgießautomaten aus dem rheinland-pfälzischen Neustadt-Fernthal, zur Verfügung gestellt. Ermöglicht wurde diese Kooperation durch das Engagement des Fördervereins WISSENSchaf(f)t SPASS, der sich der Förderung der MINT-Bildung im Rheinland verschrieben hat. Einer Initiative von WISSENSchaf(f)t SPASS ist es auch zu verdanken, dass Jana Weyer mit ihrer Grundschulklasse den erlebnis- und lehrreichen Ausflug ins Deutsche Museum Bonn unternehmen konnte. Denn dieser war für die ganze Klasse komplett kostenlos: Ein privater Unterstützer hat die Teilnahmekosten im Rahmen einer sogenannten »MINT-Patenschaft« übernommen. Dabei handelt es sich um ein Angebot des Vereins, bei dem ein Pate bzw. eine Patin in Form einer Spende die Kosten für die Teilnahme einer Klasse oder einer Klassenstufe aus dem Rheinland an einem Workshop im Deutschen Museum Bonn übernimmt und gleichzeitig den Förderverein unterstützt.

Über 100 Schulklassen in der Region hat dieses Modell bereits die Möglichkeit verschafft, einen MINT-Workshop-Besuch in der »Wissenswerkstatt« zu finanzieren. In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis erhalten in diesem Jahr sogar alle weiterführenden Schulen je einen kostenlosen Workshop geschenkt – alles, was interessierte Lehrerinnen und Lehrer dort tun müssen, ist zum Telefon zu greifen und einen Termin mit dem Deutschen Museum Bonn zu vereinbaren.

Im Rhein-Sieg-Kreis und im Kreis Ahrweiler ist sogar die Busfahrt zum Deutschen Museum Bonn für die Schulen kostenlos. Das Angebot »MINT-Beförderung«

Ein Patenprojekt sorgt dafür, dass Schulklassen kostenlos eine Wissenswerkstatt im Deutschen Museum Bonn besuchen können.

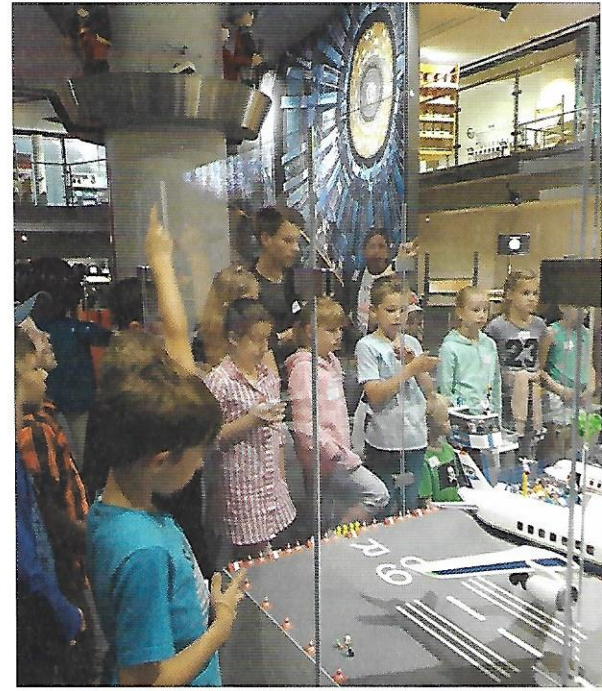
Bis zum  
23. 2. 2020  
im Deutschen  
Museum Bonn

#### Eine Experimentierausstellung mit Quizshow! – für Kinder, Jugendliche und Familien

Jeder von uns kennt diese alltäglichen Fragen: Ist es möglich, dass ...

- mich der Fahrradhelm bei einem Unfall schützt?
- so viel in eine kleine Damenhandtasche passt?
- die dünne Strumpfhose bei der Belastung nicht reißt?

All diesen und anderen Fragen geht die Ausstellung »IST DAS MÖGLICH?« auf unterhaltsame und witzige Weise nach.



– ebenfalls eine Initiative von WISSENSchaf(f)t SPASS – ermöglicht bereits seit 2017 in Kooperation mit der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) den kostenlosen Bustransfer von Schulklassen aus den Landkreisen, die sich an der Finanzierung des Deutschen Museums Bonn beteiligen.

Jana Weyer und ihre Schüler hatten das große Glück, durch ihren großzügigen »MINT-Paten« ebenfalls in den Genuss der Gratis-Busfahrt zu kommen. Denn da Forsbach im Rhein-Berg-Kreis liegt, auf den sich das Beförderungsangebot noch nicht erstreckt, hätte ihre Schule die Anfahrt normalerweise selbst finanzieren und organisieren müssen. »Mit normalen öffentlichen Verkehrsmitteln zum Deutschen Museum Bonn zu kommen, wäre für uns gar nicht machbar gewesen«, so die Lehrerin. »Ich bin unserem MINT-Paten deshalb sehr dankbar, dass er uns diesen Ausflug ermöglicht hat.« Darüber freuten sich auch die Kinder, die sich bei ihrem Wohltäter, der in der Öffentlichkeit anonym bleiben möchte, nach ihrem Ausflug mit selbst geschriebenen Briefen bedankten, in dem sie ihm begeistert von ihren Erlebnissen im Deutschen Museum Bonn erzählten. »Es war ein supertoller Ausflug ins Deutsche Museum Bonn«, waren sich die Schülerinnen und Schüler darin einig.

»Ich und meine Klasse wissen jetzt viel mehr über Playmobil!«, fasst Finnity zusammen. Und wieso haben die Playmobil-Figuren nun keine Nasen? Auch auf diese Frage kennen die Drittklässler der Grundschule Forsbach jetzt die Antwort. »Als wir unten bei einem Tisch waren, hat uns Tobias eine große Playmobil-Figur gezeigt. Es war eine Prinzessin namens Erika. Dann hat er uns erklärt, wieso sie keine Nase und keine Ohren hat«, schreibt Josie in ihrem Brief, und ihre Mitschülerin Lilly ergänzt: »Playmobil-Figuren haben keine Nasen, weil der Erfinder von Playmobil gesagt hat, das sähe aus wie Clowns.« ■■